



**SingularArch Grabungen**

**Grabungsbericht**  
**Unterschleißheim, M: FOS/BOS, G-2012**  
**M-2012-2292-1**  
**November 2012 – Januar 2013**  
**Gemeinde Unterschleißheim**  
**Gemarkung Unterschleißheim**  
**Flurstücke 1968, 1968/3 und 1968/10**  
**Landkreis München**  
**Oberbayern**



**Finanzierung**



**Landkreis München**  
Landratsamt München

**Projektsteuerung**



**HITZLER**  
INGENIEURE

**Projektbetreuung**

**WENZEL + WENZEL**  
FREIE ARCHITEKTEN | DIPL.-ING. | PARTNERSCHAFT

**Autoren: Marlies Schneider M.A., Stefan Biermeier M.A., Axel Kowalski**  
Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingularArch Grabungen  
Hübnerstr. 17 · 80637 München  
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967  
[www.singulararch.com](http://www.singulararch.com)

# 1. Vorbemerkungen

Herbst 2012 wurde Fa. SingulArch vom Landratsamt München, vertreten durch Hitzler Ingenieure, mit der Beobachtung des Oberbodenabtrages und der Ausgrabung der dabei festgestellten archäologischen Befunde auf den Flurstücken 1968, 1968/3 und 1968/10 der Gemarkung Unterschleißheim beauftragt. Auf dem Grundstück zwischen der Freisinger und südlichen Ingolstädter Straße entsteht derzeit der Neubau einer Fach- und Berufsoberschule mit Dreifachturnhalle – FOS/BOS (Abb. 1).

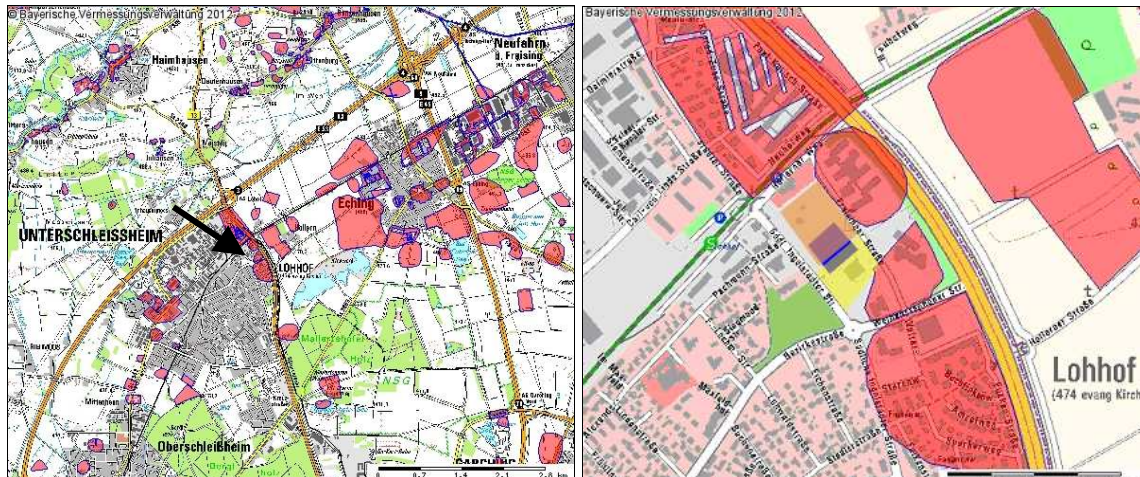


Abb. 1 Links: Lage des Grundstückes in Nachbarschaft eingetragener Bodendenkmäler (rot). Rechts mit Farbsignaturen (Blau: ehemaliges Danfoss-Gebäude. Gelb: Fläche für HI Wohnbau GmbH. Orange: Fläche für FOS/BOS). Quelle: Bayernviewer Denkmal.

Die archäologische Maßnahme hatte das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) mit Blick auf bekannte Fundstellen und Altgrabungen im unmittelbaren Umfeld beauftragt (glockenbecherzeitliches Grab, ausgedehnte urnenfelderzeitliche Siedlung im Nordosten, römische Villa im Südosten).

Die zuvor bestehende Bebauung, darunter auch die sogenannte Sauter-Villa, hatte man bereits im Vorfeld abgebrochen. Der Bereich des ehemaligen Danfoss-Gebäudes im Zentrum des Baufeldes war tiefgreifend gestört. Im Zuge des Oberbodenabtrages, der vom 21. November 2012 bis 15. Januar 2013 durchgeführt wurde, kamen aber dennoch vorgeschichtliche Befunde – darunter Hausgrundrisse, Gruben und ein Brunnen – zu Tage, deren Dokumentation Mitte Januar 2013 abgeschlossen werden konnte. Bereits Mitte Oktober bis Anfang Dezember 2012 wurde das südöstlich anschließende Grundstück für HI Wohnbau GmbH von Fa. SingulArch untersucht<sup>1</sup>

## 2. Lage, Geologie, Topographie

Das 11.100 m<sup>2</sup> große Grabungsareal war im 4.600 m<sup>2</sup> großen Bereich der ehemaligen Baugrube für das Gebäude der Firma Danfoss (Thermostate) so tief gestört, dass kein archäologischer Befund mehr vorhanden war (vgl. Abb. 1 rechts; Abb. 2 links). Insbesondere die nicht von Asphalt überdeckten Flächen wiesen zahlreiche Störungen, überwiegend der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf. Unter der Teerfläche im Nordwesten waren dagegen wenige rezente Bodeneingriffe feststellbar. Das Areal unter der südöstlichen Parkplatzfläche war dagegen stärker gestört. Für die Erstellung der Parkplätze hatte man seinerzeit das Oberbodenmaterial bis auf geringe Rotlagereste abgetragen und mit Kies aufgeschüttet.

Bei der Auflage im mittleren Bereich der FOS/BOS-Baustelle handelte es sich um umgelagertes, mit Bauschutt vermengtes, humoses Oberbodenmaterial (Abb. 2 rechts).

<sup>1</sup> Die Ergebnisse dieser Teilmaßnahme fließen in die Kapitel 5 und 6 dieses Berichtes mit ein.



Abb. 2 Links: bereits vor Grabungsbeginn tiefenentrüpelte Baugrube des ehemaligen Danfoss-Gebäudes. Rechts: Flächenöffnung in nicht asphaltiertem Bereich.

Lediglich im Waldstück auf dem Areal von HI Wohnbau war noch Mutterboden vorhanden, der als gewachsener Humus angesprochen werden konnte. Unter einer 0,3 m bis 0,4 m mächtigen Pararendzina stand dort ein dünnes Humus-Rotlagegemisch als Übergangshorizont zum quartären Kies an (Abb. 3). Nur stellenweise war im Bereich des Baufeldes eine flächige, kompakte, lehmige Rotlage vorhanden.

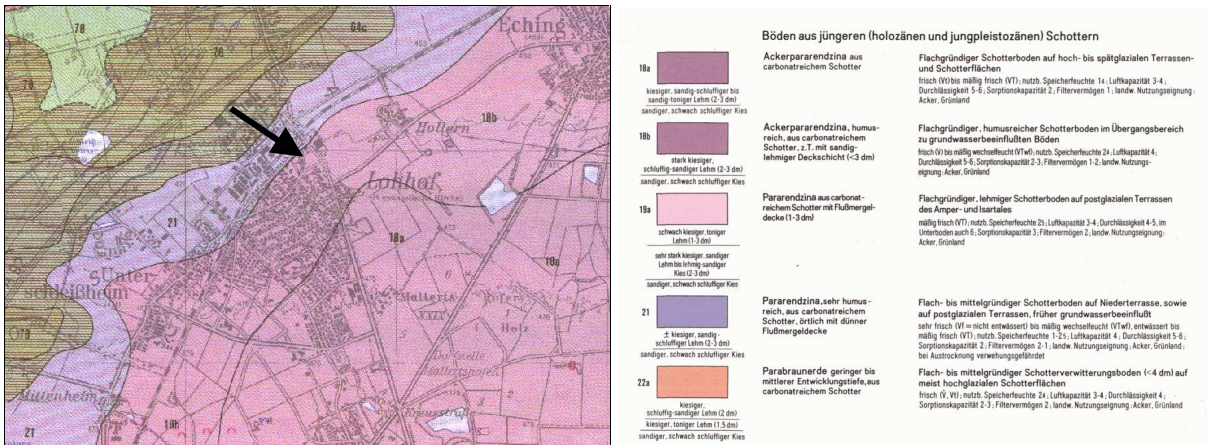


Abb. 3 Bodenkonzeptkarte mit Legende. GeoFachdatenAtlas des Bodeninformationssystems Bayern. Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt 2012.

Die Befunde zeichneten sich meist recht klar gegen den anstehenden Kies ab (Abb. 4 links). Verunklart wurde das Bild aber in Teilbereichen durch geologische oder biogene Verfärbungen (Wurzelgänge) und durch die zahlreichen rezenten Störungen (Abb. 4 rechts).



Abb. 4 Links: klar abgrenzbare Befunde. Rechts: Befunde, Geologien, neuzeitliche Abfallgruben usw.

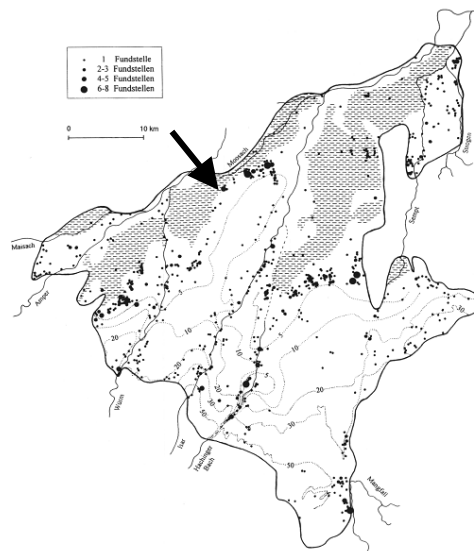


Abb. 5 Links: rezente Aufschüttungen über anstehendem Kies (Trennung durch Linie angedeutet). Rechts: Lage des Fundortes innerhalb der bekannten archäologischen Fundstellen der Münchener Schotterebene; Moos schraffiert dargestellt (Quelle: M. Schefzik, Abb. 15).

Die Stadt Unterschleißheim mit ihrer Tochttersiedlung Lohhof liegt zwischen den Flüssen Isar und Amper am Rand des Dachauer Moores. Die leichte Verfügbarkeit von Wasser und die Lage an einer Ökotopengrenze mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten bot in vorgeschichtlicher Zeit Anreize zur Gründung von Siedlungen. Daher ist im Umfeld des Grabungsareals eine hohe Fundstellendichte feststellbar (Abb. 5; vgl. Abb. 1).

### 3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Der Oberbodenabtrag begann am 21. November und wurde – in Etappen – bis zum 15. Januar 2013 abgeschlossen.

Das archäologische Planum wurde von Fa. Kreppold mit einem Liebherr Kettenbagger 926 mit schwenkbarem, 1,6 m breitem Grabenraumlöffel bzw. einer 2 m breiten, schwenkbaren Humusschaufel erstellt (Abb. 6 links; vgl. Titelbild).



Abb. 6 Links: Oberbodenabtrag mit dem großen Kettenbagger  
Rechts: Komatsu Minibagger.

Das anfallende Material wurde zum Teil auf den noch abzuziehenden Flächen und dem Asphalt zwischengelagert und teilweise abgefahren.

Während der Ausgrabung kam für die Anlage von Arbeitsgruben neben den Befunden ein 2,7 t Komatsu Minibagger mit 1,2 m breiter Humusschaufel zum Einsatz (Abb. 6 rechts).

## 4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft

Zwischen 22.11.2012 und 15.01.2013, einen Tag vor einem massiven Wintereinbruch, wurden die zu Tage gekommenen Befunde an wenigen Arbeitstagen untersucht (Abb. 25). Die örtliche Grabungsleitung hatte Frau Marlies Schneider inne, die auch den Großteil der Fotoarbeiten leistete. Die technische Leitung oblag Herrn Stefan Biermeier. Als Fachkräfte arbeiteten: Nils Determeyer, Adolf Dransfeld (Grabungstechniker i. R. BLfD) und Axel Kowalski (Abb. 7).



Abb. 7 Die Grabungsmannschaft. In Klammern die Initialen der Mitarbeiter v.l.n.r.: Adolf Dransfeld (AD), Nils Determeyer (ND), Marlies Schneider M.A. (MS), Stefan Biermeier M.A. (SB), Axel Kowalski (AK).

Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen aufgeführt (z.B. als Finder, Zeichner, Bildautor etc.).

## 5. Grabungstechnik und Dokumentation

Da es sich um zwei aneinanderstoßende Flächen handelte, die zudem unmittelbar aufeinander folgend untersucht wurden, entschloss man sich, die beiden etwa gleich aufwändigen Projekte für HI Wohnbau GmbH (M-2012-2292-2) und FOS/BOS (M-2012-2292-1) als eine einzige Maßnahme zu behandeln (die genannten Zahlen beziehen sich daher auf das Gesamtprojekt). Aus abrechnungstechnischen Gründen wurden lediglich getrennte Stundenlisten für beide Teilflächen geführt und die einzelnen Arbeitsschritte des technischen Tagebuchs explizit den jeweiligen Baustellen zugewiesen.

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch) wurden mit dem Pocket-PC in der Software SingulArch-Pocket erfasst (Abb. 8).<sup>2</sup> Sie liegen der Dokumentation in digitaler Form (Datenbank, PDF-, ASCII-Dokumente) und in Form von Papierausdrucken (mehrere hundert Seiten) bei.

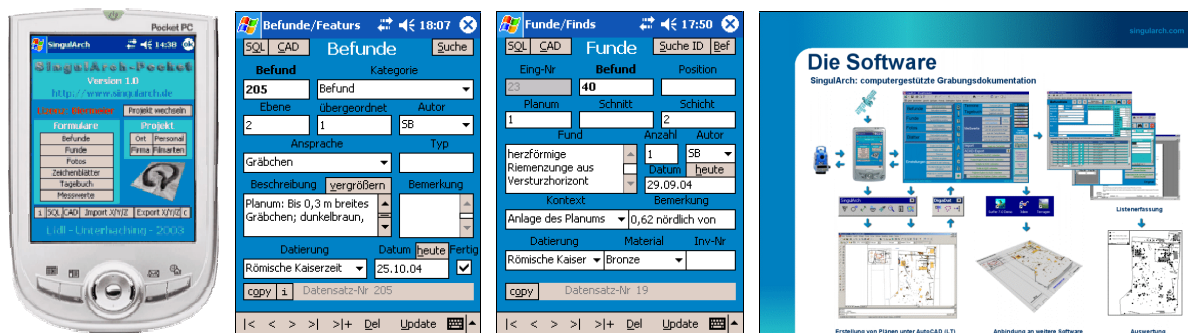


Abb. 8 Grabungsdokumentation mit SingulArch-Pocket und der Desktopversion von SingulArch.

Die Fundeingabe der insgesamt 58 Fundkomplexe erfolgte in der Desktopversion von SingulArch.

Für die Vermessung kamen Ortskoordinaten mit Meereshöhen zum Einsatz, die bauseits gestellt wurden (Abb. 9).

<sup>2</sup> Infos unter <http://www.singularch.com>.

Zudem wurden temporäre Anschlusspunkte gesetzt, um die Stationierung rascher durchführen zu können.

10200,4469132.561,5350094.977,471.400,FP-10200  
 10300,4469096.185,5350135.851,470.750,FP-10300  
 10900,4469137.586,5350149.887,470.470,FP-10900  
 11000,4469148.738,5350162.763,472.000,FP-11000  
 11100,4469165.610,5350176.659,472.020,FP-11100  
 11200,4469229.862,5350205.904,472.660,FP-11200  
 11400,4469257.548,5350175.505,470.830,FP-11200

Abb. 9 Festpunkte der Vermessung der Teilmaßnahme für FOS/BOS.

Die Vermessung wurde mit einer Totalstation Geodimeter 600 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt. Die Kartierung der rund 4300 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in BricsCad.

Die digitalen CAD-Pläne liegen als Ausdruck im M. 1:200 und in digitaler Form als AutoCAD-DWG-, DXF-, und PDF-Dateien auf DVD vor.

Profilzeichnungen von Befunden wurden im Maßstab 1:20 angefertigt. (Abb. 10).

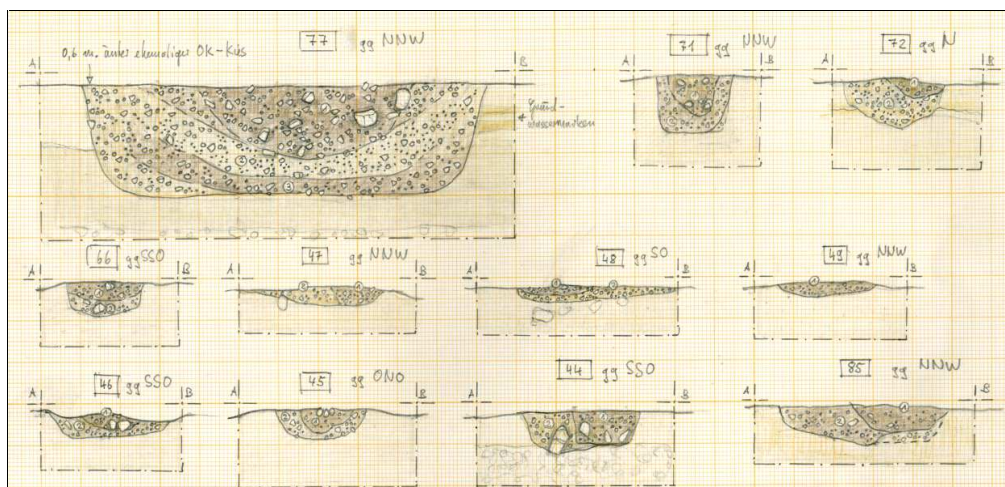


Abb. 10 Zeichenblatt mit Gruben- und Pfostenprofilen (Zeichner: Nils Determeyer)


Die zeichnerische Dokumentation umfasst 18 Zeichenblätter mit knapp 150 Einzelzeichnungen. In den zugehörigen Befundbeschreibungen finden sich die entsprechenden Angaben zu Farbe, Konsistenz und Erkennbarkeit der Schichten (Abb. 12).

Die Fotodokumentation beinhaltet 354 datenbanktechnisch erfasste Digitalfotos und 245 Dias. Innerhalb der digitalen Dokumentation liegen die Digitalbilder in zwei Versionen vor. Neben den fortlaufend von 001 bis 354 durchnummerierten Fotos wurde auch eine inhaltlich nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung in einem zweiten Dateordner abgelegt (Abb. 11).<sup>3</sup>



Abb. 11 Nach Befundnummern sortierte Digitalfotos.

<sup>3</sup> Der Dateiname setzt sich wie folgt zusammen: *Befundnummer\_Foto\_Fotonummer\_Objektart*. Durch die zwischengeschaltete Fotonummer ist gewährleistet, dass die Fotos zu einem Befund in Reihenfolge der Bearbeitung im Ordner liegen und so ein schneller Überblick über die Arbeitsschritte eines bestimmten Befundes gewonnen werden kann.

 **Befundliste**

SingulArch

---

Unterschleißheim M: FOS/BOS und Flnr. 1968/4, /13, G-2012  
M-2012-2292-1 und -2

**Befund 35**

Kategorie: **Befund**      Typ:      übergeordnet 2      Ebene: 3      Fertig   
 Ansprache: **Pfosten**      Datierung: **Vorgeschichte**

Parzelle(n): **Flnr. 1968/4**

Fazit: **Planum 1: etwa kreisrund (Dm. 0,45 m); etwas ausgefrante Ränder; sehr dunkelbraun, humos-sandig-kiesig.  
 Profil AB: trichterförmig, Schicht 1 oben: s. Pl. 1; etwas durchwurzelt. Darunter Schicht 2: dunkelgraubraun, wenig kaum humos-sandig-kiesig; härtere Konsistenz.**

Koordinaten: x von: 4469251.84    y von: 5349989.05    x bis: 4469252.23    y bis: 5349989.40  
 Länge (NS): 0.35    Länge (WO): 0.40    Niv max: 470.03    Niv UK: 469.80  
 verfasst von: MS    Datum: 23.10.2012

**Funde**

FZ-Nr.	Pos.	Datierung	Funde	Anzahl	Fundgruppe	Datum	Bearb.	Bemerkung
10			Grobkeramische Wandscherben	4	Keramik	23.10.2012	AK	getrocknet
			geborgen aus: Anlage des Profils / Schicht: 2	Verbleib: BLfD Kiste: 1		Flnr.-Nr: 1968/4		

**Digital**

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
1/67		<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1		<input checked="" type="checkbox"/>	NNW	MS	23.10.2012	<input type="checkbox"/>	
1/76		<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB		<input checked="" type="checkbox"/>	N	MS	23.10.2012	<input type="checkbox"/>	

**Dia**

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
2/20		<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1		<input checked="" type="checkbox"/>	NNW	MS	23.10.2012	<input type="checkbox"/>	
2/26		<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB		<input checked="" type="checkbox"/>	N	MS	23.10.2012	<input type="checkbox"/>	

**Handzeichnungen auf dem Zeichenblatt:**

ZB-Nr	Pos.	M. 1:	Profil/-detail	Planum/-N	Bemerkung	Datum	Zeichner
1		20	<input checked="" type="checkbox"/> AB	<input type="checkbox"/>		23.10.2012	MS

Abb. 12 Befundbogen eines vorgeschichtlichen Pfostens (Datenbankauszug).

- 1 Grabungsbericht Unterschleißheim, M: FOS/BOS, G-2012 M-2012-2292-1
- 1 Grabungsbericht Unterschleißheim, M: Flnr. 1968/4, /13, G-2012 M-2012-2292-2

1 Ordner mit

- Checkliste
- Titelblatt
- Blatt über Umfang der Dokumentation
- Liste verwendeter Hard-/Software
- Kurzbericht
- 2 Grabungsberichte (Schwarzweiß)
- Übersichtspläne M. 1:1000
- Plan M.1:200
- Grabungstagebuch
- Befundlisten (detailliert, kurz)
- Fundlisten (nach Fund- und Befundnummer sortiert)
- Zeichenblattlisten (nach Zeichenblatt und Befundnummer sortiert)
- 18 Zeichenblätter Din A4
- Fotolisten Digital (nach Foto- und Befundnummer sortiert)
- Thumbnails Digital
- Fotolisten Dia (nach Foto- und Befundnummer sortiert)
- Dias (8 Filme)
- Sonstiges (Genehmigungen, Gutachten etc.)

Fundmaterial

- 1 Fundkiste für das Magazin des BLfD in der Denisstraße
- 2 Eimer mit Bodenproben für das Magazin des BLfD in der Denisstraße
- 10 Fundkomplexe mit Holzproben für das Dendrolabor des BLfD in Thierhaupten

1 DVD mit

- allen digitalen Daten

## 6. Befunde und Funde

Im Zuge der Grabung wurden 246 Befundnummern vergeben. Die Gesamtmaßnahme wurde unter der übergeordneten Befundnummer 0 verwaltet. Die untersuchten Flächen erhielten die Nummern 1 (FOS/BOS), 2 (HI-Wohnbau GmbH) und 244 (FOS/BOS). Die nachgeordneten Befundnummern 3 bis 243 und 245 entfielen auf Pfostengruben, Gruben, Hausgrundrisse, Brunnen usw. Für die zahlreichen Störungen wurden Sammelbefundnummern vergeben (Abb. 13).

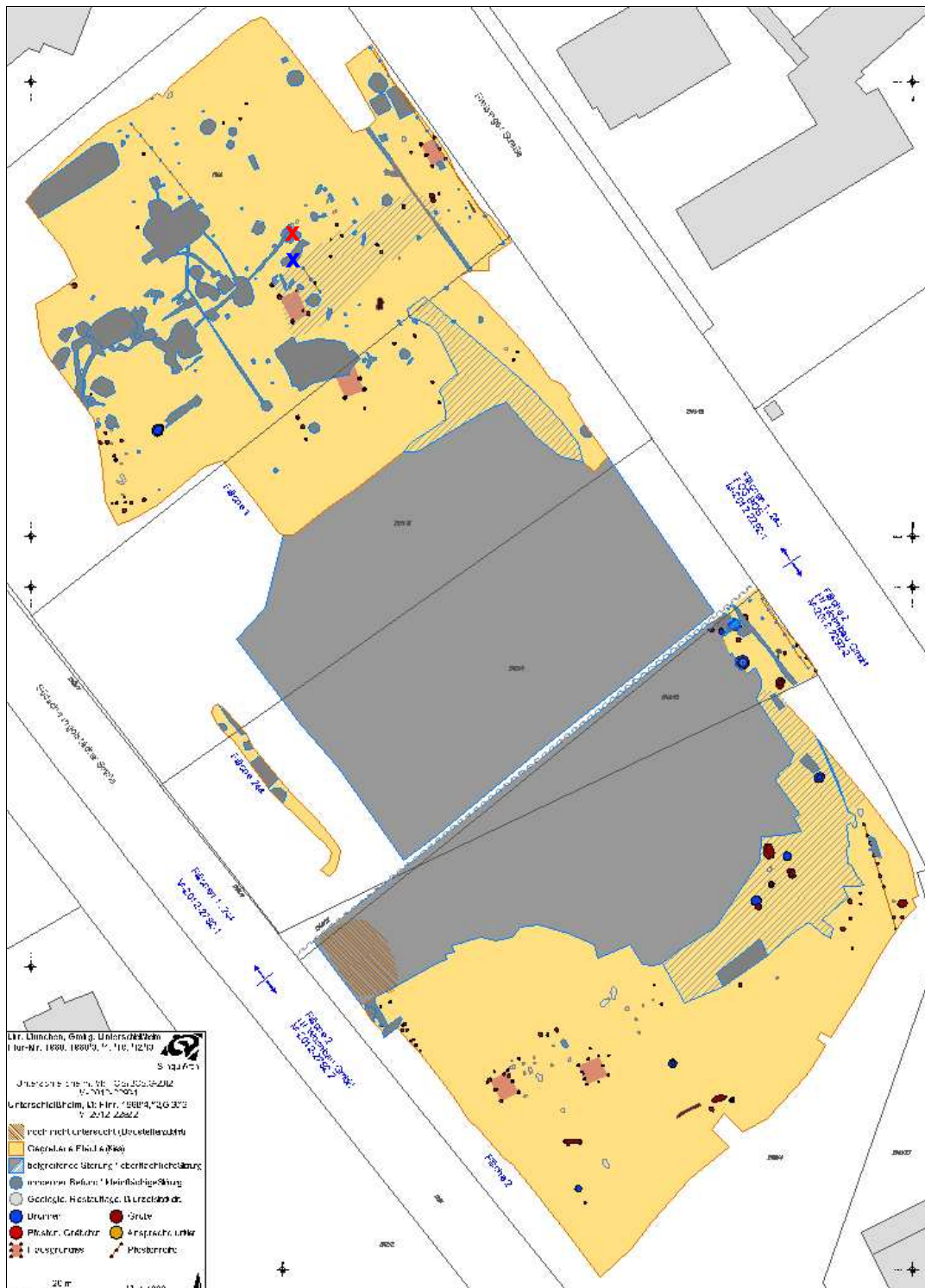


Abb. 13 Gesamtplan der beiden Teilprojekte.

Insgesamt wurden 58 Fundkomplexe geborgen. Das Fundmaterial umfasst unspezifische, vorgeschichtliche Keramik und einzelne Tierknochenfragmente.



## 6.1. Siedlungsbefunde

Im gesamten Grabungsareal war Siedlungsbefund geringer Dichte feststellbar (Abb. 14).

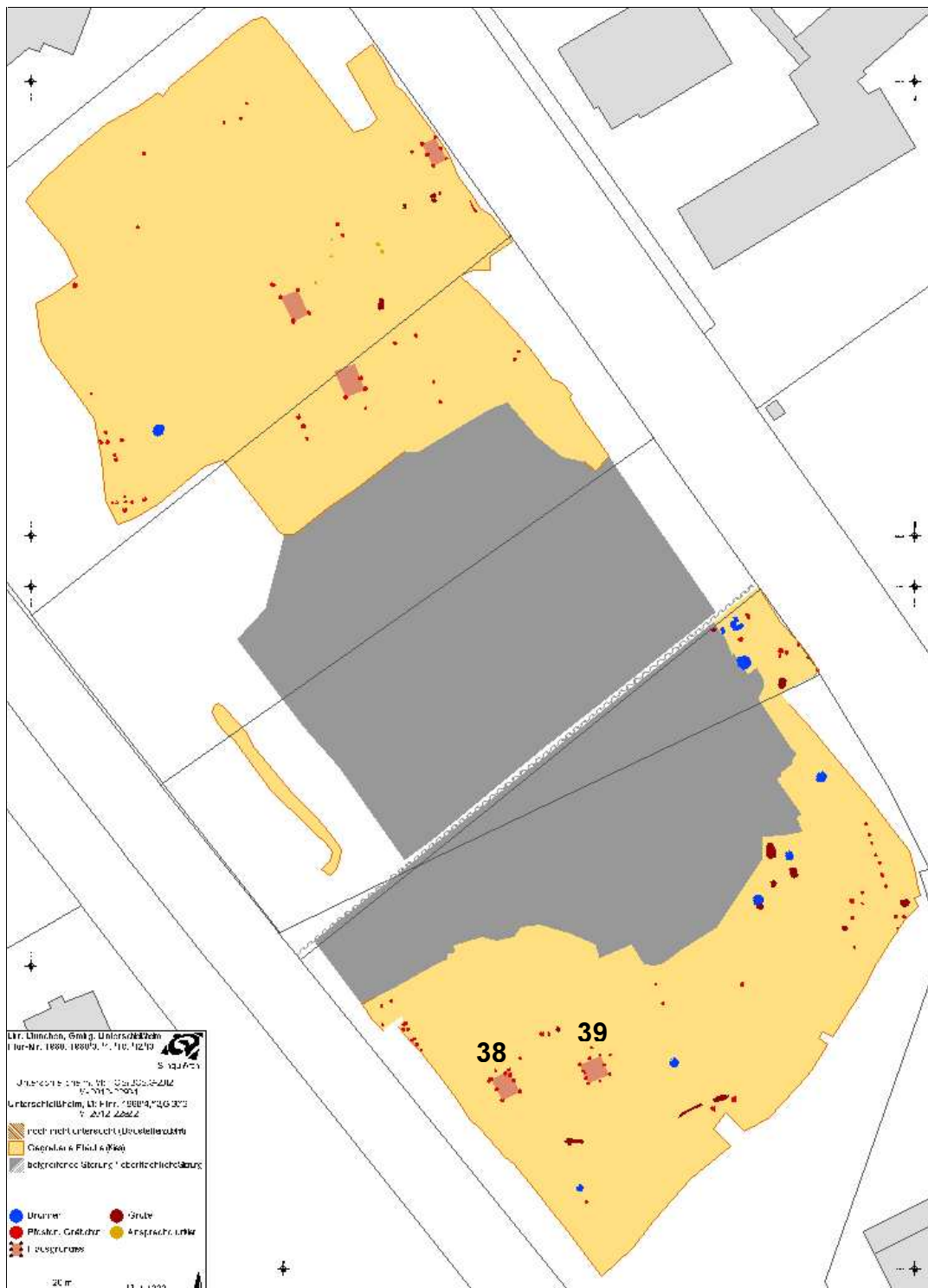


Abb. 14 Gesamtplan der beiden Teilprojekte.

Hellbraun: Pfostengruben. Lila: rekonstruierte Hausgrundrisse. Dunkelbraun: Gruben. Blau: Brunnen.

Dunkelgrau: tiefgründig gestörter Bereich (Danfoss-Gebäude).

Oberflächliche Störungen, neuzeitliche Befunde, Geologien ausgeblendet

Das bei den Grabungen 2012 zu Tage gekommene, spärliche keramische Fundmaterial gestattet von sich heraus keine gesicherte zeitliche Einordnung der Befunde. Mit Blick auf die großflächigen (unpublizierten) Grabungen in der unmittelbaren Nachbarschaft ist aber dennoch von einer spätbronze- bis urnenfelderzeitlichen Datierung (um 1000 v. Chr.) auszugehen. Kennzeichnend sind für diesen Zeitabschnitt auch größere, dorf- oder

weilerartige Ansiedlungen mehrerer Gehöfte. Charakteristische Bauten sind kleine bis mittelgroße Gebäude, wobei letztere vermutlich als Wohnhäuser zu interpretieren sind. In den aktuellen Grabungen waren nur wenige, teilweise unsichere und sehr kleine Hausgrundrisse rekonstruierbar. Bei den lediglich um 5 m langen Gebäuden hat es sich sicherlich um die Nebengebäude vorgeschichtlicher Hofstellen gehandelt. Die relativ geringe Befunddichte ist wohl auch der modernen Überprägung des Geländes anzulasten. Daher ist nicht abschließend zu klären, ob mit der Grabung des Jahres 2012 nur Ausläufer einer größeren Siedlung erfasst wurden. Der Schwerpunkt der Besiedlung wird tatsächlich weiter östlich gelegen haben, denn 2001 wurden dort auf einer knapp 2 ha großen Fläche über 2000 Befunde festgestellt. 40 Hausgrundrisse waren nachweisbar. Insbesondere die Verteilung der neun nachgewiesenen Brunnen und anderer Befunde des Jahres 2012 belegt aber, dass auch in den südlich, westlich und nördlich anschließenden Flächen noch mit vorgeschichtlichem Siedlungsbefund gerechnet werden muss.

Im Folgenden sollen die Grabungsergebnisse kurz näher erläutert werden.

### 6.1.1. Pfostengruben, Hausgrundrisse

Anhand ihrer Färbung und der Konsistenz der Verfüllung waren vorgeschichtliche und neuzeitliche Pfostengruben in der Regel sehr gut voneinander unterscheidbar (Abb. 15).



Abb. 15 Links: vorgeschichtliche Pfostengrube im Planum. Rechts: moderne Pfostengrube.

Die aus den Pfostengruben rekonstruierbaren Hausgrundrisse wiesen die für vorgeschichtliche Zeit typische NNW-SSO-Ausrichtung auf (Abb. 16; vgl. Abb. 14)

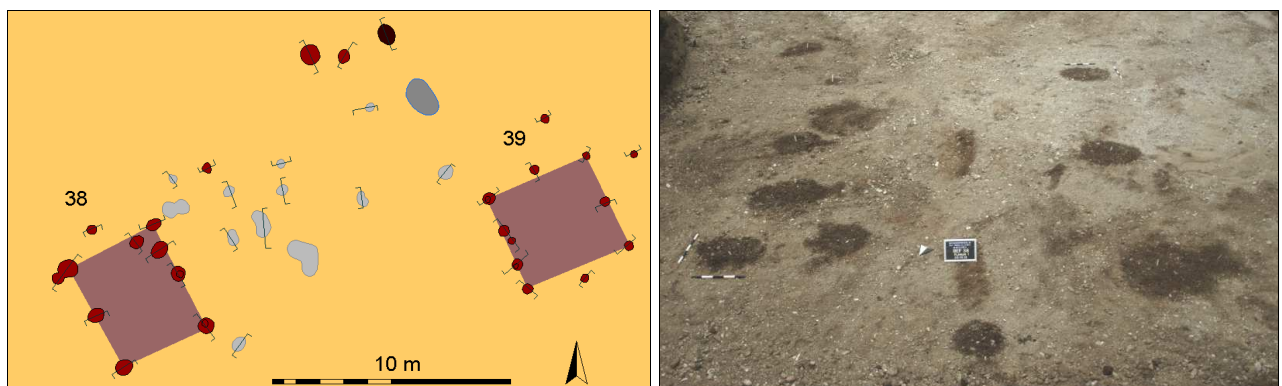


Abb. 16 Links: Häuser 38 und 39 im CAD-Plan. Rechts: Haus 39.

Bei den Pfostengruben waren im Profil oftmals die Standspuren des vergangenen Holzes noch gut erkennbar (Abb. 17).

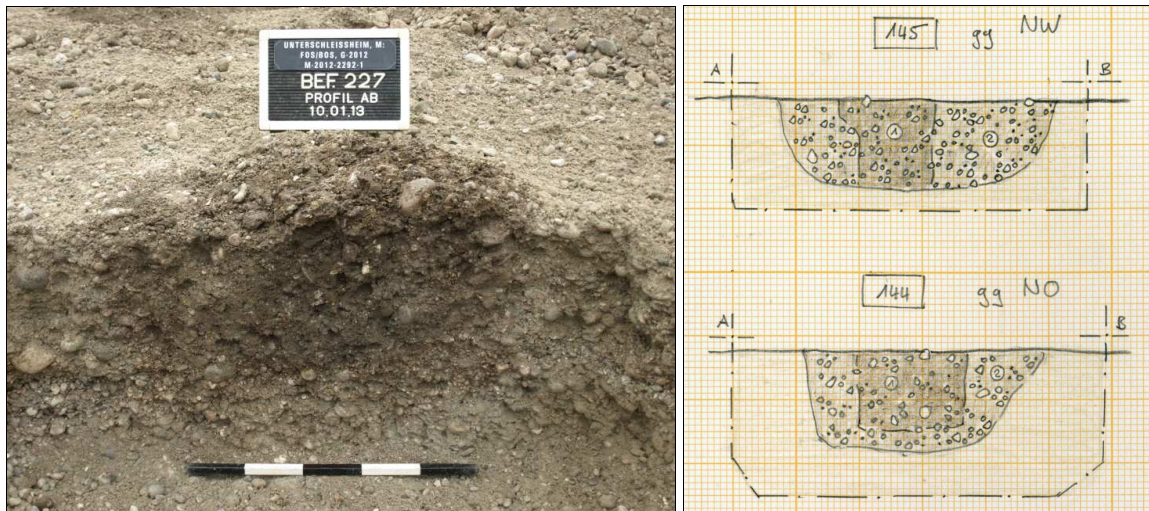


Abb. 17 Profile von Pfostengruben mit deutlich abgesetzten Standspuren in Foto und Zeichnung.

### 6.1.2. Brunnen, Siedlungsgruben

Sechs der neun aufgedeckten Brunnen kamen im Südostteil des Grabungsareals aus einem oberflächlich bereits gestörten Bereich zu Tage (Abb. 18).

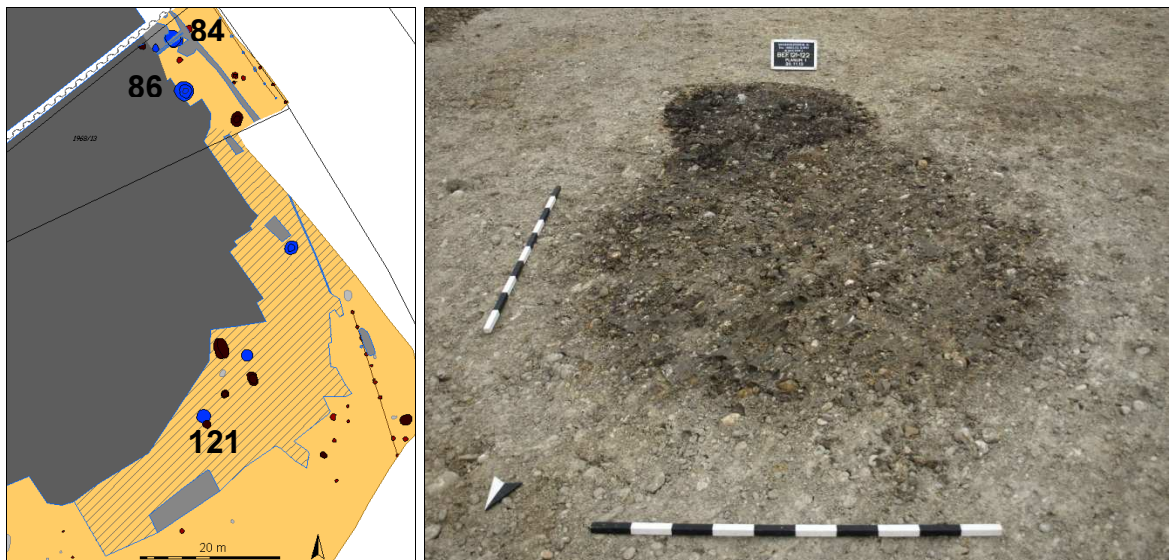


Abb. 18 Links: Brunnen im Südostteil des Grabungsareals (blau). Oberflächlich gestörte Bereiche schräg schraffiert. Rechts: Brunnen 121 mit Grube 122 im Planum.

Die große Anzahl an Brunnen aus diesem Bereich lässt vermuten, dass hier ursprünglich Siedlungsbefund höherer Dichte vorlag, der nicht erhalten geblieben ist.

Die Unterkanten der Brunnen bewegten sich zwischen 467.60 m und 469 m ü NN, wobei die Ansprache bei den flachsten Befunden mit Unsicherheiten behaftet bleibt. Es könnte sich auch um Gruben gehandelt haben. Der tiefste Brunnen reichte bis 1,4 m unter das archäologische Planum. Im anstehenden Kies waren alte Wassermarken als Eisen- bzw. Manganausfällungen erkennbar (Abb. 19-20). Die Profile wiesen einen kessel- bis trichterförmigen Umriss auf. Gesicherte Hinweise auf die Konstruktion des Brunnenkastens ließen sich nicht gewinnen. Neben einem knüppelartigen Holzstück aus Befund 121, bei dem es sich auch um eine halbvergangene Wurzel handeln könnte, war lediglich aus Brunnen Bef. 86 stärker vergangenes Holz bergbar (Abb. 19 rechts, 20; vgl. Titelbild). Es scheint sich dabei um stehende Hölzer gehandelt zu haben.



Abb. 19 Links: Brunnen 121 mit jüngerer Grube 122 im Profil.  
Rechts: Brunnen 86 im Profil.

Durch die Grundwasserabsenkungen im benachbarten Moos in neuerer Zeit waren alle Brunnen bereits trocken gefallen. Die Holzerhaltung in den Befunden 86 und 121 ist der kompakten, lehmigen Verfüllung zu verdanken, die einen Luftabschluss gewährleistete.

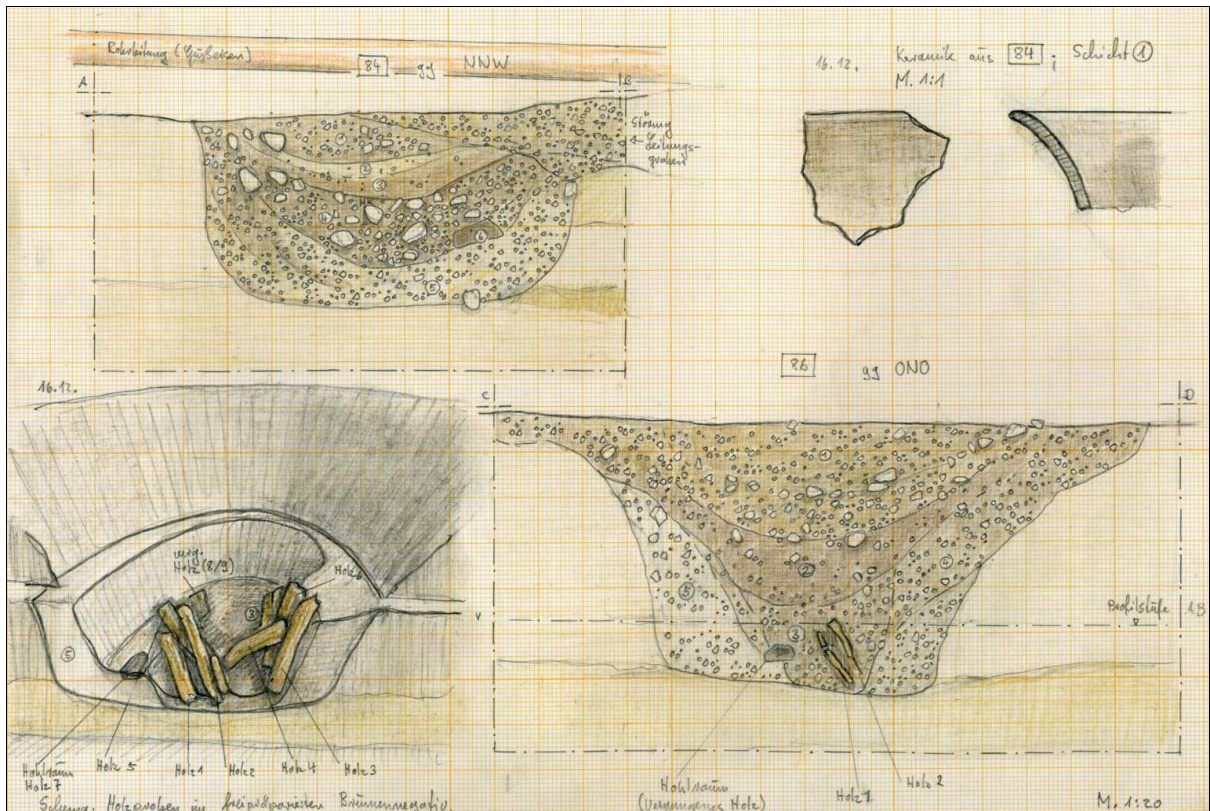


Abb. 20 Zeichnerische Dokumentation der Brunnen 84 und 86 (Zeichner: Nils Determeyer).

Bei weniger tief reichenden Befunden handelte es sich um Gruben, deren ehemalige Funktion mangels aussagekräftigen Fundmaterials offen bleiben muss (Abb. 21).



Abb. 21 Grubenprofile. Links: Grube 18. Rechts: Grube 80.

## 6.2. Neuzeitliche Befunde

Neben der großflächigen Störung durch das Danfoss-Gebäude gab es im gesamten Grabungsareal eine hohe Anzahl neuzeitlicher Bodeneingriffe – vornehmlich aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (vgl. Abb. 13; graue Flächen).

Insbesondere die Fläche für den Neubau der FOS/BOS wies zahlreiche Abfallgruben, Leitungsgräben und Sickerschächte auf, die teilweise im Zusammenhang mit der zuvor hier stehenden Villa zu sehen sind. Daneben sind moderne Zaunreihen entlang der Grundstücksgrenzen zu nennen (Abb. 22).



Abb. 22 Links: Leitungsgraben, Abfallgruben. Rechts: moderne Zaunreihe.

Aus der Zeit gegen Kriegsende stammen die Funde eines Wehrmachtshelmes (Abb. 13; blaues X; Abb. 23 links) aus einer Abfallgrube und eines in Wachspapier gewickelten Topfes, der neben einem gezielten Brunnen oder Sickerschacht vergraben war (Abb. 13; rotes X). Der Emailletopf enthielt eine tschechische Pistole CZ 7.65 und eine automatische Waffe *Caliber* 6.35 mit Ersatzmagazin, Munition, Putzzeug, Halfter etc. (Abb. 23 rechts).



Abb. 23 Links: Wehrmachtshelm. Rechts: Topf mit Waffen.

Bei dem Waffenensemble, das der hinzugezogenen Polizei übergeben worden ist, dürfte es sich um die Ordonnanzwaffen eines Offiziers handeln. Ob die Deponierung mit den Ereignissen der letzten Kriegstage in Zusammenhang steht, muss offen bleiben.

Herr W. Christoph hat die Begebenheiten, die sich am 28. und 29. April am Bahnhof in Lohhof zutrugen, im 5. Band der Unterschleißheimer Reihe eindrücklich geschildert (Abb. 24).

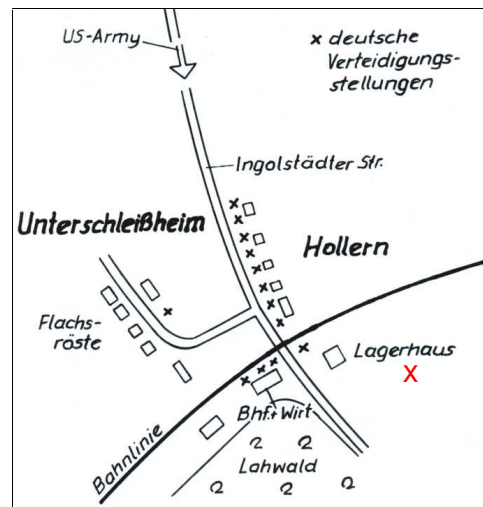


Abb. 24 Kartenskizze zum Kampf vor Lohhof  
(Quelle: W. Christoph Abb. S. 5; Zeichner: Dr. Pötsch 2006).  
Fundort der Waffen grob einskizziert (rotes X).

Demnach hatte der Kompanieführer des Unterschleißheimer Volkssturmes am 28. April angeraten, „sich unauffindbar zu machen“. Am 29. April kam es aber doch zu verlustreichen Kampfhandlungen, da die SS den anrückenden Amerikanern einen Hinterhalt gelegt hatte.

## 7. Abschließende Bewertung

Die mit mehreren Unterbrechungen von Mitte Oktober (Grabungsbeginn für HI Wohnbau GmbH) bis Mitte Januar 2013 (Grabungsende FOS/BOS) dauernde Grabung zwischen der Freisinger und südlichen Ingolstädter Straße hat trotz zahlreicher Störungen des Areals einen Teilbereich einer spätbronze- bis urnenfelderzeitlichen Siedlung mit einigen Hausgrundrissen, Brunnen und Gruben ans Tageslicht gebracht. Die Untersuchung zeigte, dass Archäologie sich auch in Bereichen von flächiger rezenter Überprägung erhalten kann.

Dem Heimatpfleger, Herrn Christoph, sei für zahlreiche wichtige Hinweise zur neueren und älteren Geschichte Unterschleißheims sehr herzlich gedankt.

Firma SingulArch bedankt sich bei Herrn Stark und Herrn Wagner von Hitzler Ingenieuren für die Projektsteuerung. Besonderer Dank gilt Frau Leibold von Fa. Kreppold und Herrn Schwarz von Wenzel und Wenzel für die Koordinierung der Maßnahme vor Ort.

Dank gebührt dem Landratsamt München für die Finanzierung der Grabung, die das bisher gewonnene Bild der Vorgeschichte Unterschleißheims um eine weitere Facette bereichert hat.

## 8. Literatur

**M. Schefzik**, Die bronze- und eisenzeitliche Besiedlungsgeschichte der Münchner Ebene. Eine Untersuchung zu Gebäude- und Siedlungsformen im süddeutschen Raum. Internationale Archäologie 68 (Rahden 2001).

**W. Christoph**, Stadt Unterschleißheim im Wandel der Zeiten (München 2005).

**W. Christoph**, Die letzten Kriegstage in unserer Heimat. Stadt Unterschleißheim (Hrsg.), Unterschleißheimer Reihe 5 (Unterschleißheim 2007).

**W. Christoph**, 25 Jahre Archäologie in Unterschleißheim. Stadt Unterschleißheim (Hrsg.), Unterschleißheimer Reihe 6 (Unterschleißheim 2008).

## 9. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen .....	2
2. Lage, Geologie, Topographie .....	2
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz .....	4
4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft .....	5
5. Grabungstechnik und Dokumentation .....	5
6. Befunde und Funde .....	8
6.1. Siedlungsbefunde .....	9
6.1.1. Pfostengruben, Hausgrundrisse .....	10
6.1.2. Brunnen, Siedlungsgruben .....	11
6.2. Neuzeitliche Befunde .....	13
7. Abschließende Bewertung .....	14
8. Literatur .....	14
9. Inhaltsverzeichnis .....	15



Abb. 25 Glück gehabt: Letzte Flächenöffnungen vor dem nahenden Kälteeinbruch.

Bearbeitungsstand: 29. Januar 2013